Zeitschrift: Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1931-1932)

Heft: 3

Artikel: Naturheilkunde als Wissenschaft

Autor: Pinkus-Flatau, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-968611

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lich einfach kein richtiger Erfolg eintreten will. Zu einer richtigen Ernährung gehört auch eine richtige Hautpflege, denn das eine, ohne das andere, ist etwas Halbes.

Bedenken wir auch, dass Herz, Nervensystem und Sinnesorgane als Organ des äusseren Keimblattes eng zusammen verknüpft sind, wonach eine Einwirkung auf das eine, sowohl im Guten, wie im schlechten Sinne, nicht ohne Wirkung auf das andere bleiben kann, darum zurück zu einer vernünftigen, zweckmässigen Pflege der Haut, und die Vorbedingung der Regenerierung und Wiederherstellung der Sinnesorgane und des Nervensystems ist gegeben. *A. V.*

NATURHEILKUNDE ALS WISSENSCHAFT.

Von Dr. Felix Pinkus-Flatau, Berlin-Friedenau.

In jeder Wissenschaft, besonders in der Methode ihrer Anwendung, sind Kunstelemente vorhanden, bedingt durch die mehr oder minder grosse Veranlagung und Geschicklichkeit des, die Wissenschaft handhabenden Menschen. Das gilt namentlich für die Medizin. Sogar wenn man von der Chirurgie absieht, deren hervorragende Vertreter direkt als Künstler ersten Ranges zu bezeichnen sind — man denke nur an die chirurgischen Grosstaten des verstorbenen Berner Professors Kochers oder des früher in Zürich, jetzt in Berlin wirkenden Sauerbruch — bleiben in der Medizin noch genügend subjektive Faktoren, die als künstlerischer Natur zu bezeichnen sind, und die es als verständlich erscheinen lassen, wenn selbst unter Ärzten der Begriff der Heil*kunst* gang und gäbe ist.

Muss man dergestalt die Frage, ob die Medizin als Wissenschaft oder als Kunst zu betrachten sei, in der Schwebe lassen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, dass sie auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruht: Anatomie, Physiologie, Pathologie, Biologie und dergl. sind ihre Fundamente. Aber die Zusammenfassung und Anwendung dieser Teilwissenschaften auf den Menschen, wie sie speziell in der Diagnose, der durch eingehende Untersuchung festgestellten Krankheitsform, zum Ausdruck kommt, ist eben doch von der persönlichen Veranlagung und Geschicklichkeit des Untersuchenden abhängig, so dass ganz unbestritten von einer *Kunst der Diagnose* gesprochen wird. Da nun aber die Feststellung des Krankheitsbildes doch den wesentlichen Teil der Medizin bildet, so werden dadurch zwar nicht ihre wissenschaftlichen Grundlagen in Zweifel gestellt, wohl aber jede Heilkunde an jene Grenze gerückt, wo Wissenschaft aufhört und Kunst anfängt.

Die Begehrlichkeit steigt in dem Mass, als ihr gewilliahrt wird, darum halte deine Wünsche im Rahmen des Erreichbaren.

Aus der Aufhellung des mindestens teilweisen Kunstcharakters der an den Universitäten gelehrten Heilkunde folgt selbstverständlich, dass auch für die naturgemässe Heilkunde ein solcher Charakter anzunehmen ist. Da sie aber in gleicher Weise wie die Schulmedizin die oben genannten Hilfs- oder Teilwissenschaften, zu mindest Anatomie, Physiologie und Biologie zur Grundlage hat, kann ihr wissenschaftlicher Charakter ebenso wenig angezweifelt werden wie der ihrer mit Titeln geschmückten «gelahrten» Schwester an der Universität.

Freilich unterscheiden sich die Geschwister in ganz wesentlichen Zügen. Zuvörderst ist zu erwähnen, dass die naturgemässe Heilkunde die ältere ist. Aus der Volksmedizin erwachsen, deren kostbares Gut heute allmählich sogar von Universitätslehrern anerkannt wird, hat sie sich im Laufe der letzten hundert Jahre zu einem nach allen Richtungen wohlausgebauten System entwickelt. Ihre wichtigsten Glieder, das Sonnenlicht-, Luft- und Wasserheilverfahren haben bereits allgemeine Geltung gewonnen und besitzen schon Lehrstühle an Universitäten, so z. B. in Zürich. Die Homöopathie, jene sich auf die Arzneibehandlung erstreckende Heilmethode, wonach die Krankheiten nur durch in sehr kleinen Gaben angewandte Mittel geheilt werden können, die im gesunden Körper Erscheinungen (Symptome) hervorrufen, welche denen der zu heilenden Krankheit ähnlich sind («Similis similibus», Ähnliches durch Ähnliches) hat in den Apotheken längst Gleichberechtigung erworben neben der Allopathie, die eine Krankheit mit Mitteln bekämpft, die im *gesunden* Körper ein anderes, entgegengesetztes Leiden hervorrufen würden. Die biochemische Heilmethode, fussend auf der Lehre von der chemischen Zusammensetzung der Organismen und den chemischen und physikalischen Lebensvorgängen, beginnt die Beachtung immer weiterer Kreise auf sich zu ziehen. Die Heildiätetik (Lehre von der Heilkraft der Nahrung), entsprungen dem alten, in seinen ersten Gleichberechtigungskämpfen oft sehr einseitigem Vegetarismus, ist in der neuen Ernährungslehre zu einem grossartigen, fast alle Krankheitserscheinungen berücksichtigendem System aufgebaut worden, an dem auch die Schulmedizin nicht mehr achtlos vorübergehen kann.

Diesen Ausführungen wird vielleicht entgegengehalten werden, Homöopathie und Biochemie seien gar nicht oder nur in einem sehr weitgefassten Sinne zur Naturheilmethode zu zählen. Dem gegenüber muss erwidert werden, dass Homöopathie und Biochemie mit Wirkungen arbeiten, durch welche die natürlichen Heilkräfte des Organismus unterstützt werden, was bei der Allopathie im allgemeinen nicht der Fall ist. Homöopathie und Biochemie fussen also nicht nur auf demselben Grundsatz wie das Naturheilverfahren im engeren Sinne, sondern unterscheiden sich

---

Ein Ablegen äussrer Laster muss mit der Gesinnungsänderung Hand in Hand gehen, sonst ist der Segen nur ein halber.

mit diesem zusammen von der Schulmedizin in einem, und zwar wesentlichem Punkte.

Die naturgemässe Heilkunde hat als Fundament nicht die Lehre von den Krankheiten (Pathologie), sondern die Lehre von dem kranken Menschen. Wohl anerkennt auch die Schulmedizin bereits, dass es eigentliche lokale Krankheiten nicht gibt, da kein Organ vorhanden ist, das gänzlich unabhängig von dem gesamten Körper funktioniert, in der Praxis aber handelt sie noch immer so, als ob das doch der Fall wäre. Ein Blick auf die Arztschilder in den Strassen zeigt die bis ins Einzelne gehende Spezialisierung der Medizin in Hals-, Nasen-, Ohren-, Magen-, Darm-, Herz-, Lungen-, Leber-, und Nervenspezialisten. Hier handelt es sich schon nicht mehr um eine Spezialisation, sondern um einen wahren Zer- und Verfall. Gilt es als vornehmstes methodologisches Ziel jeglicher Wissenschaft, auf die Einheit der Erscheinungen hinzuweisen und sie herauszuarbeiten, so darf man ohne Übertreibung sagen, dass die Schulmedizin dieses Ziel aus den Augen verloren hat. Gerechterweise soll anerkennt werden, dass sogar unter den universitätsklinisch ausgebildeten Ärzten eine starke Strömung gegen die Spezialisierung vorhanden ist. Und in Deutschland hat sich bereits eine Bewegung, in Frankreich sogar eine Schule herausgebildet, die gegen diesen Zerfall der Medizin Front macht.

Die naturgemässe Heilkunde setzt den ganzen Menschen als Einheit in den Mittelpunkt ihrer Bestrebungen. Sie zielt nicht mit giftigen Substanzen auf ein einzelnes erkranktes Organ, sondern bemüht sich in allen ihren Anwendungen die im Körper vorhandenen natürlichen Heil- und Abwehrkräfte zu erhalten und zu vermehren, um ihn instand zu setzen, die Krankheit aus sich selbst heraus zu bekämpfen.

Der Wesenskern dieser Auffassung ist, die Vielheit, das Heer der unzähligen Krankheiten, auf ihre Einheit, den kranken Menschen, zurückzuführen. Wenn man heute so viel von einer Krankheitsdisposition spricht, so bedeutet das nichts anderes als eine Konzession der Schulmedizin an diese Anschauung. Das zeigt sich namentlich auf dem Gebiete der Bakteriologie. Die Zeit ist vorüber, die der Geh. Medizinalrat Dr. Karl Richter in einem Vortrag in Essen, am 9. November 1930, wie folgt charakterisiert hat:

«Und nun ging wie immer, wenn die Medizin etwas Neues gefunden zu haben glaubt, eine neue grosse Mode auf, die *Bakterienära*, die sich in der Folge geradezu zu einem *Bakterienwahnsinn* entwickelte. Überall lauerten blutgierige Bakterien auf den unglückseligen Kulturmenschen, der jeden Morgen seine stets mit medizinischen Gruselnachrichten gespickte Zeitung las, und suchten ihn mit Haut und Haaren zu verspeisen. Damals wäre

es am Platz gewesen, das Mass der Aufklärung einzuschränken, wie ein schneidiger medizinischer Kriegsmann jetzt fordert. Heute ist es zu spät dazu, nachdem die Mediziner selbst ohne Not dazu übergegangen sind, alles zu Reklamezwecken auszuschlachten.»

Heute weiss man, dass Bakterien, Bazillen zwar überall und jederzeit auf den Menschen lauern, sogar innerhalb seines Körpers, dass sie aber unwirksam bleiben, solange der Mensch naturgemäss lebt, eine «Krankheitsdisposition» in ihm sich nicht entwickelt.

Die Bekämpfung dieser Disposition — nicht der einzelnen Krankheit — bildet den Angriffspunkt der Naturheilkunde. Damit macht sie der unwissenschaftlichen Zersplitterung auf dem Gebiete der Heilkunde ein Ende, schafft ordnende Einheit und erfüllt dadurch die Forderung, die man an eine Wissenschaft auch vom Standpunkt der Methode stellt.

DAS LEBEN DES MENSCHEN.

Bis in jüngster Zeit sind wissenschaftliche Werke in einer streng exakten, jedoch auch vielfach langweiligen Art und Weise geschrieben worden, und es hat ein schönes Stück Liebe, sowie ein unbeugsamer Wissensdrang dazu gehört, um stets wieder hinter die Lehrbücher zu gehen.

Das Blatt hat sich gewendet, denn heute sind viele Werke erschienen, die die wunderbaren Bauwerke und lebendigen, geheimen und offenbaren Vorgänge des Lebens nach bestem Vermögen in einer lebendigen, ja direkt idealen Form veranschaulichen, und es ist eine wahre Freude, zeitweise sogar verbunden mit grosser Spannung, den Berichten zu folgen, die uns Forscher über die Wunderwerke des Allmächtigen übermitteln.

«Das Leben des Menschen», eine volkstümliche Anatomie, Biologie, Physiologie und Entwicklungsgeschichte des Menschen von Dr. Fritz Kahn, darf an eine erste Stelle derjenigen Bücher gerückt werden, die kaltes, totes Wissen in eine lebendige, interessante Form kleiden. Das im Kosmos-Verlag (Stuttgart) erschienene fünfbändige Werk gibt uns einen zusammenhängenden Überblick aller Dinge, die das Leben des Menschen direkt, oder mit ihm in irgend einem Zusammenhang stehend, betreffen. Was sonst nur Ärzte und Physiologen, kurz gesagt, Fachleute, nach langem, kompliziertem Studium erfassen konnten, veranschaulicht Dr. Fritz Kahn mit einer hochinteressanten, bilderreichen, poetischen Sprache derart, dass jeder intelligente Laie ohne weiteres in die tausenderlei Wunder in und um uns eingeführt werden kann. Mit Ausnahme der Ernährungswissenschaft ist dieses Werk

---

Du hast den Segen einfacher Lebensweise erst dann erkannt, wenn sie dir deine Lasten auch wirklich verringern hilft.